

Irmingarda, durch seine Schwester Richildis, die zweite Gemahlin Karls des Kahlen, und durch seine eigene Tochter aus erster Ehe, die mit dem jüngeren der beiden Söhne Ludwigs des Stammlers damals verlobt wurde. Der Ehrgeiz Irmingardas war weithin bekannt; die Prinzessin wollte Königin werden¹⁷). Aber träumten sie und ihr Gatte von Italien und der Kaiserkrone? Unser einziger Gewährsmann, Hinkmar von Reims, deutete das auch nicht im entferntesten an. Wer in der Lombardei 878 König werden wollte, mußte wissen, daß er dies nur gegen den seit 877 von allen, auch vom Papste, anerkannten Karlmann erreichen konnte. Er mußte offenen Krieg planen. Boso aber hatte in Italien bisher auffallend wenig Ehrgeiz entfaltet; dem von den Sarazenen bedrängten Papste 876 bitter benötigte Hilfe versagt und im folgenden Jahre das Debakel seines kaiserlichen Lehnsherrn mit heraufbeschworen. Es ist kaum anzunehmen, daß er 878 unter wesentlich ungünstigeren Bedingungen seine politischen Ziele vollständig änderte. Auch jetzt fehlte jedes Anzeichen eines ernsthaften Bemühens um den lombardischen oder römischen Thron. Regino hingegen berichtete zum Jahre 877, Karl II. habe Boso eine Krone verliehen und ihn König nennen lassen, um als Kaiser über Könige zu herrschen¹⁸). Der Chronist brachte diese Nachricht mit der Provence in Verbindung, warf freilich Karls ersten und zweiten Italienzug durcheinander und so ist nicht auszusprechen, daß er dieselbe Szene schilderte wie Hinkmar zu 876. Aber selbst ein zweifelhaftes Wissen Reginos beleuchtete Bosos schwaches Interesse an Italien¹⁹). Sein Ehrgeiz wird sich 878 auf die Provence beschränkt haben; die Erneuerung des Reiches Karls von der Provence unter seiner eigenen Königsherrschaft mußte ihn bereits als einzigartiger Erfolg locken. Wenn Johann VIII. gegenüber Angilberga dieses andeuten wollte, ging er kaum über das hinaus, was bereits Karl II. eingeleitet hatte und anscheinend dessen Sohn vollenden könnte.

Die Adoption Bosos durch den Papst darf als ungewöhnlicher Akt gewertet werden, auch wenn ihr an sich keine designierende Kraft für eine künftige Kaiserkrönung innewohnte. Jedenfalls fehlt dafür jeder Beleg, bei vorangegangenen Kaiserkrönungen läßt sich keine Adoption nachweisen²⁰) und Ludwigs des Stammlers Rat und Aufforderung zur Adoption Bosos²¹) verbieten geradezu eine entgegengesetzte Annahme. Der Sohn Karls des Kahlen sollte, so hatte der große westfränkische Reichstag im Vorjahr zu Quierzy (877) festgelegt, nach seines Vaters Rückkehr aus Italien sogleich selbst nach Rom eilen, um sich dort zum König krönen zu lassen²²). Ihm war offenbar eine ähnliche

¹⁷) Hinkmar zu 879 (S. 239): *Interea Boso, persuadente uxore sua, quae nolle vivere se dicebat, si, filia imperatoris Italiae et desponsata imperatori Graeciae, maritum suum regem non faceret . . .*

¹⁸) *Dedit insuper eidem Bosoni Provintiam, et corona in vertice capitis imposita eum regem appellari iussit, ut more priscorum imperatorum regibus videretur dominari* (S. 113); vgl. oben Anm. 16.

¹⁹) Die Auffassungen sind geteilt: Tellenbach, DA 5 (1942) S. 59 Anm. 2: ein Akt; Schramm, Nachrichten Göttingen 1957 S. 106 nr. 15 und S. 203: zwei verschiedene Akte; Seemann, Boso S. 28 ff.: ein Akt, zweifache Bedeutung.

²⁰) Boehm, HJb 80 (1961) S. 44 geht zu weit, wenn sie von Boso als dem „imperator designatus“ spricht; der Begriff ist nicht quellengemäß.

²¹) Vgl. Johann VIII. ep. 110, oben S. 194.

²²) MGH Capit. 2 nr. 281 c. 14 S. 359. Vielleicht steckt hier eine ähnliche Absicht hinter der geplanten Königskrönung Ludwigs in Rom wie seinerzeit hinter Karls d. Jüngeren Krönung i. J. 800; zu dieser vgl. Peter Classen